

Weitblick

Erscheinungsort Klagenfurt

Folge 85 – Juni 2008

Verlagspostamt 9020
p.b.b. 02Z030436 M

ENTNAZIFIZIERUNG

Trotz Protesten der Klagenfurter Bevölkerung wurde mit den Stimmen der Stadträte von ÖVP, SPÖ und Grünen die Umbenennung von vier Straßen in Klagenfurt beschlossen. (Das BZÖ stimmte gegen die Umbenennung.)

Wohl um sich selbst mit deren Leistungen zu schmücken, hat man einst in Klagenfurt Straßen nach berühmten Persönlichkeiten benannt. Dem Abwehrkämpfer Thomas Rauter wurde erst im Jahre 1992 (!), unter dem ÖVP-Bürgermeister Guggenberger und demselben ÖVP-Stadtrat Jandl, der nunmehr als Mitglied der Kommission für die Aberkennung mitverantwortlich ist, die fragwürdige Ehre einer Straßenbenennung zuteil.

Einige Jahre schien alles in schönster Ordnung, dann piepste u. a. der ortsbekannt Linksextremist Horst Kakl in der KTZ (SPÖ) was von „Nazi-Straßen“, woraufhin der Klagenfurter Stadtsekat in helle Aufregung geraten ist und sofort eine Kommission zur Überprüfung der gefährlichen Straßen ins Leben gerufen hat. Mehr als zwei Jahre hat die Kommission (bestehend aus den Kapazundern Dr. Wilhelm Wadl, Univ.-Prof. Werner Drobesch, Dr. Dieter Jandl, Dr. Alfred Ogris, Dr. Heinz Dieter Pohl und Mag. Hermann Schneider, unter Vorsitz von Wilhelm Deuer) geprüft um zu folgendem Ergebnis zu gelangen: „Vier Straßennamen müssen weg!“ Das heißt, eine davon, die Rauterstraße, darf – dank einer nordischen List! - bleiben. Denn sie soll nun nicht mehr nach dem Kärntner Abwehrkämpfer Thomas Rauter, sondern nach einem gewissen Ernst Alexander Rauter (Kärntner Autor) benannt sein. (Wir haben uns in Kärntner Buchhandlungen nach diesem berühmten Autor erkundigt. Der Autor Rauter ist nicht bekannt, es gibt nur ein Werk, einen autobiographischen Roman, und der ist vergriffen. Na, der Straßename dürfte uns erhalten bleiben!) Die Prof.-Porsche-Straße hat ein typisch österreichisches Schicksal ereilt. Geradeso, wie sonst ständig Professorentitel verliehen werden, wurde dieser Straße der Professorentitel aberkannt. So heißt sie nun schlicht und einfach Porschestraße, und durch diesen genialen Dreh ist der Porsche nun kein Nazi mehr. Die Philipp Lenard Gasse und die Hindenbergstraße (sie heißt übrigens wirklich Hindenberg- und nicht Hindenburgstraße) wurden eliminiert. Wer aber glaubt, daß nun die Welt wieder in Ordnung ist, der irrt! Den Grünen reicht die Säuberung noch lange nicht. Als nächste haben sie die Dr. Franz Palla Gasse im Visier, und dem Kärntner Landeschulratsvizepräsidenten Rudolf Altersberger (SPÖ) ist das alles noch bei Weitem zu wenig, der will „die Festplatten im Hirn der Kärntner austauschen“!

Im Folgenden möchten wir Ihnen nun die Liste der Personen zur Kenntnis bringen, denen die Kommission bescheinigt hat, daß sie „mehr als Mitläufer des NS-Schreckensregimes“ waren, nach ihnen benannte Straßen aber nicht umgetauft werden müssen:

Anton Anderluh (1896-1975), Adi Dassler (1900-1978), Dr. Fritz Dörflinger (1879-1945), Dr. Georg Graber (1882-1957), Gustav Heinisch (1892-1979), Swibert Lobisser (1878-1943), Alois Michner (1885-1959), Josef Friedrich Perkonig (1890-1959), Dr. Hans Steinacher (1892-1971), Dr. Martin Wutte (1876-1948), Dr. Franz Palla (1876-1947), Dr. Viktor Hiess (1886-1960), Ottokar Kernstock (1848-1928), Franz Karl Ginzkey (1871-1963), Karl Heinrich Waggerl (1897-1973), Dr. Konrad Lorenz (1903-1989), Franz Aberl (1912-1983), Dr. Ernst Diez (1878-1961), Dr. Walther Fresacher (1884-1982), Karl Frodl (1873-1943), Dr. Karl Ginhart (1888-1971), Heidemarie Hatheyer (1918-1990), Otto Hribernig (1911-2002), Robert Janschütz (1887- 1971), Dr. Franz Kahler (1900-1995), Rudolf Kattinig (1895-1955), Franz Xaver Kohla (1890-1977), Eberhard Kranzmeyer (1897-1975), Eduard Manhart (1880-1945), Agnes Millonig (1884-1962), Dr. Günther Mittergrädnegger (1923-1992), Stanislaus Mostecky (1906-1996), Dr. Viktor Paschinger (1882-1963), Franz Pehr (1878-1946), Dr. Hans Pichs (1885-1978), Franz Podesser (1895-1969), Otto Reisinger (1901-1979), Josef Sablatnik (1886-1945), Dr. Emanuel Schroll (1900-1976), Antonia Strugger (1884-1970), Herbert Strutz (1902-1973), Peter Trauntschnig (1881-1957), Emil Triplat (1900-1960), Karl Truppe (1887-1959), Josef Widder (1908-1973).

DAS IST EINE LISTE DER GRÖSSTEN ÖSTERREICHER

ZITAT

Johann Christoph Friedrich Haug: „Nie hat Ehre noch erstritten, der sie andern abgeschnitten.“

UND DANN

Was eine Straßenumbenennung alles nach sich zieht:

Meldungen an: KfZ-Zulassungsstelle, Bezirksgericht wegen Grundbucheinträgen, Versicherungen, Führerscheinbehörde, Paßamt, Krankenkasse, Pensionsversicherung, Bank, Schule, TV-Gebührenstelle, Dienstgeber, Arzt, Vereine, Zeitung, Telefonbuch ...

Und nach der Meldung müssen alle Dokumente neu erstellt und auch bezahlt werden.

ZITAT

Giordano Bruno (1548 – 1600) zu seinen blutrot gewandeten Richtern: „Mit größerer Furcht verkündet ihr vielleicht das Urteil gegen mich, als ich es entgegennehme.“

Wieder einmal!

Weil bis 2020 - je nach Wirtschaftswachstum - zwischen 250.000 und 600.000 Fachkräfte fehlen werden, sollten gezielt qualifizierte Zuwanderer ins Land geholt werden, so die Wirtschaftskammer.

Wie war denn das mit den indischen Computerexperten?

40 Milliarden futsch!

Zwischen 2007 und 2013 pumpt die EU 308 Milliarden Euro Steuergeld in die so genannten „EU-Strukturfonds“.

Mindestens 12 % davon, also rund 40 Milliarden Euro, werden, so das zuständige Mitglied des Rechnungshofes, der Brite David Bostock, nicht zweckentsprechend verwendet werden – also in irgendwelchen dunklen Kanälen verschwinden.

Die Freiheit ist bedroht

Der tschechische Präsident, Prof. Dr. Vaclav Klaus, wendet sich in seinem Buch „*Blauer Planet in grünen Fesseln*“ nicht gegen den Umweltschutz, sondern gegen Umwelt-Ideologen, denen es vordergründig um Klimaschutz geht, tatsächlich aber darum, ein Klima der Angst und Hysterie zu erzeugen. Damit sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, eine Reihe von Beschränkungen, Verboten und Steuererhöhungen durchzusetzen.

Nicht das Klima ist bedroht, so die zentrale These des Autors, sondern unsere Freiheit.

Besonderes Gewicht erhält die Studie dadurch, daß ihr Autor nicht nur ein politischer Denker ist, sondern auch ein Fachmann. Klaus hat 15 Jahre lang wissenschaftlich mit statistischen Modellen gearbeitet. Daher weiß er, wie sehr die Wahl des Modells die Ergebnisse von Analysen beeinflusst, auch bei Vorhersagen der klimatischen Entwicklung. Überdies bringt der Autor viele Stimmen – gerade auch von Spitzenwissenschaftlern – zu Gehör, die von der veröffentlichten Meinung in der „Klimadebatte“ systematisch ausgeblendet werden.

Ein wichtiges Buch eines besonnenen Mahners, prallvoll mit Argumenten gegen die Al Gores und Merkels dieser Welt.

(Prof.Dr. Vaclav Klaus, „Blauer Planet in grünen Fesseln“ Was ist bedroht: Klima oder Freiheit?)

Nachkriegs - „Lied der Jungfrau Austria“

„Ich habe mich zwar hingegeben, doch nur weil ich gemußt, / Geschrien habe ich nur aus Angst und nicht aus Liebe und Lust. / Und daß der Hitler ein Nazi war – das habe ich nicht gewußt!“
Erich Kästner

Wieder ein Holocaust-Schwindel geplatzt

Misha Defonseca schrieb ihre „Lebenserinnerungen“. Die Niederschrift der sensationellen „Memoiren“ übernahm eine professionelle Schriftstellerin. Besonders in Europa stellte sich der Erfolg schnell ein, und es dauerte wiederum nicht lange, bis sich „Autorin“, Ghostwriterin und Verlegerin über die Verteilung des Profits zu streiten begannen. Am Ende eines langwierigen Rechtsstreits wurden Defonseca im Jahr 2001 Schadensersatzzahlungen in Höhe von 22,5 Millionen US-Dollar zugesprochen.

In dem Buch, das auch verfilmt worden ist (das Land Hessen unterstützte die Verfilmung mit 750.000 € aus Steuer-geld), behauptet sie, 1941 als achtjähriges jüdisches Mädchen auf der Suche nach ihren von der Gestapo verschleppten Eltern zu Fuß von Belgien bis nach Polen gewandert zu sein. Sie sei dabei auf ein Wolfsrudel gestoßen, das sie quasi „adoptiert“ habe – unter dem Schutz der Tiere habe sie überlebt. Unterwegs sei sie Zeugin furchtbarer deutscher Verbrechen geworden, so habe sie aus einem Versteck beobachtet, wie eine Gruppe jüdischer Kinder erschossen und an Ort und Stelle verscharrt wurde.

Alles Schwindel, wie die belgische Zeitung „Le Soir“ herausfand. Das Blatt hatte eine Cousine der Autorin ausfindig gemacht, die die gesamte Geschichte in Frage stellte. Die in den USA lebende Defonseca gab daraufhin über ihren Anwalt eine Stellungnahme ab, in der sie den Schwindel gestand. In Wahrheit heiße sie Monique De Wael und komme aus einer katholischen Familie. Ihre Eltern seien nicht als Juden, sondern als Angehörige der Resistance verhaftet worden. Sie selbst habe man bereits als Vierjährige zu Verwandten gebracht, die Kriegszeit überstand sie unbeschadet in Brüssel. „Seither fühlte ich mich als Jüdin“. Ihre Leser bat die enttarnte Betrügerin salopp um Verzeihung. Die Geschichte sei „nicht die wirkliche Realität, aber meine Realität.“

„ICH BIN EIN GROSSDEUTSCHER

aber kein Nazi“, sagte der Bildhauer Alfred Hrdlicka in einem Interview im Ö1-Mittagsjournal. Auf die Frage, ob er für einen Anschluß Österreichs wäre, sagte der bekennende Kommunist, der 1999 auch für die KPÖ in Kärnten kandidiert hat: „Ja, da hätte ich gar nix dagegen.“

WAS MACHT EIGENTLICH die „Rote Fini“?

Egal ob Franz Vranitzky, Michael Häupl oder Norbert Darabos nach Israel kommen, begrüßt und mit höchsten Politikerkontakten versorgt werden sie von der in Israel als Mäzenin und Wohltäterin hoch angesehenen „Frau Kommerzi-alrätin“ Rudolfine Steindling.

Diese ist in Österreich aus den zahlreichen erfolglosen Prozessen um die Suche von verschwundenen Milliarden der unter ihrer Geschäftsführung stehenden DDR-Stasi-KPÖ-Firma „Novum“ auch als die „Rote Fini“ bekannt.

Stets mit Tochter an ihrer Seite hat sie sich in Israel ein Beziehungsnetzwerk-Imperium eingerichtet.

ZITAT

Flavio Tosi, Bürgermeister von Verona (über 50 % Wählerstimmen): „Weg mit Bettlern und Pennern, weg mit Zigeunern und Ausländern ohne Papiere, weg mit Graffitisprühern und Lumpengesindel!“

Da braut sich was zusammen

In den vergangenen zehn Jahren ist die Bevölkerung in Rumänien um 1,7 Millionen Menschen auf 21,6 Millionen gesunken. Die Gründe: Niedrige Geburtenrate und Auswanderung.

Italien hat ein Problem mit rund 100.000 Roma und Sinti, die aus Rumänien zugewandert sind. Das Faß zum Überlaufen haben Gewaltverbrechen von diesen Zuwanderern gebracht.

ZITAT

Das US-amerikanische „PM-Magazin“ am 4.1.1943: „Während der Besatzungszeit muß die Einwanderung und Ansiedlung von Ausländern, insbesondere von ausländischen Männern, in den deutschen Staaten gefördert werden.“

MULTIKULTI – die gewollte Entwicklung

Erich Mühsam 1923: „Strömt herbei, Besatzungsheere, schwarz und rot und braun und gelb, daß das Deutschtum sich vermehre, von der Etsch bis an den Belt! Schwarzweißrote Jungfernhemden wehen stolz von jedem Dach, grüßen euch, ihr dunklen Fremden: sei willkommen, schwarze Schmach! Jungfern, lasset euch begatten, Beine breit, ihr Ehefrau'n, und gebäret uns Mulatten, möglichst schokoladenbraun! Schwarze, Rote, Braune, Gelbe, Negervolk aus aller Welt, ziehet über Rhein und Elbe, kommt nach Niederschönenfeld! Strömt herbei in dunk'ler Masse, und schießt los mit lautem Krach: säubert die Germanenrasse, sei willkommen, schwarze Schmach!“

(Das Gedicht wurde am 2.6.1992 im Deutschlandfunk von der Schauspielerin Lotte Loebinger vorgetragen.)

Impressum: WEITBLICK – Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: AFP Kärnten, Sepp Kraßnig. Alle einschließlich Redaktion: 9020 Klagenfurt, B. Schwarzstr. 33. Höhe der Beteiligung 100 Prozent. Blattlinie: Der WEITBLICK tritt für die Grund- und Freiheitsrechte aller Völker ein. Druck: Bauer, 9020 Klagenfurt Für Spenden aus EU-Ländern: PSK Kto. 7438558 BIC OPSKATWW, IBAN: AT56600000007438558.

DER PRÄSIDENT WÜNSCHT

Bundespräsident Heinz Fischer äußerte einmal folgenden Geburtstagswunsch: „*Ich habe im Oktober Geburtstag und würde mir sehr eine gerechte und faire Erfüllung des Staatsvertrags für die Minderheit in Kärnten wünschen.*“

Wir können dem Herrn Präsidenten versichern, daß der Staatsvertrag, die Minderheit in Kärnten betreffend, längst mehr als erfüllt ist.

Auch der Herr Verfassungsgerichtshofspräsident kann dazu zwar eine Meinung haben und wenn er will auch Wünsche, Prozentanteile, von denen sich Ansprüche ableiten, darf aber auch er nicht ändern. Das ist dem Parlament vorbehalten. Und, bevor man über Prozente sprechen kann, muß man feststellen, wie viele Menschen sich zur Minderheit bekennen.

ZITAT

„Der Maulwurf hört in seinem Loch ein Lerchenlied erklingen und spricht: ‚Wie sinnlos ist es doch, zu fliegen und zu singen.‘“
Emanuel Geibel

Die „Philharmonische Gesellschaft“ in Laibach

„Ein besonderes Ruhmesblatt im kulturellen Schaffen der Deutschen in Krain ist die Geschichte der ‚Philharmonischen Gesellschaft‘ in Laibach, des ältesten deutschen Musikvereins auf Altösterreichs Boden.

Die Gesellschaft „Academia Philo-Harmonicorum“ wurde 1701 auf Anregung von 14 Adelichen Musik-Liebhabern vom Schranngerichtsbeisitzer Johann Berthold von Höfner gegründet, der auch ihr erster Direktor war. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts begann die Pflege der Kammermusik mit Werken von Haydn und Mozart. 1800 wurde Haydn Ehrenmitglied der Philharmonischen Gesellschaft, 1819 Beethoven. 1891 wurde die, an der Stelle des 1887 abgebrannten Theatergebäudes erbaute, „Tonhalle“ mit Beethovens V. Symphonie eröffnet. Mit diesem Bau erhielt Laibach als erste österreichische Provinzstadt einen Konzertsaal. Zur Feier des 200jährigen Bestandes der Gesellschaft wurde ein großartiges Musikfest veranstaltet, dabei erklang erstmals in Laibach Beethovens IX. Symphonie. Am 11. März 1919 wurde die „Philharmonische Gesellschaft“ in Laibach von der Landesregierung unter Vermögensaufsicht gestellt und mit dieser Aufgabe ein slowenischer Richter und Tondichter betraut. Dieser verfügte alsbald die Einstellung jeder Vereinstätigkeit, ordnete die Schließung der Musikschule bei gleichzeitiger Entlassung aller Lehrkräfte an und verbot dem letzten deutschen Musikdirektor Hans Gerstner das Betreten der Tonhalle und dies nach 48 Jahren hingebungsvoller Tätigkeit. Dann nahm er eine größere Anzahl Slowenen als Vereinsmitglieder auf und ließ sich von diesen am 29. November 1919 zum Gesellschaftsdirektor wählen, das Vermögen wurde in den Besitz der „Glasbena Matica“ umgeleitet.

Dr. Hans Gerstner

ZITAT

Bertolt Brecht: „Nach dem Aufstand des 17. Juni ließ der Sekretär des Schriftstellerverbands in der Stalinallee Flugblätter verteilen auf denen zu lesen war, daß das Volk das Vertrauen der Regierung verscherzt habe und es nur durch verdoppelte Arbeit zurückerobert werden könne. Wäre es da nicht doch einfacher, die Regierung löste das Volk auf und wählte ein anderes.“

WARUM ?

Die grüne Vizechefin Eva Glawischnig forderte, daß NS-Flüchtlingen und deren Nachkommen das Recht auf die österreichische Staatsbürgerschaft zuerkannt werden müßte.

Wer jetzig' Zeiten leben will,
Muß haben ein tapf'res Herze.
Er hat der argen Feind' so viel,
Bereiten ihm groß' Schmerze.
Da heißt es stehn ganz unverzagt
In seiner blanken Wehre,
Daß sich der Feind nicht an uns wagt.
Es geht um Gut und Ehre.

Aus dem 16. Jahrhundert

VORSICHT !

Caritas-Präsident Küberl meint: „Wir werden den Fruchtgenuß unseres Reichtums nicht mehr ungestört genießen können.“

Da werden wir aber höllisch aufpassen müssen!

URTEILEN SIE SELBST

Am Landesgericht Wels hat ein Dreier-Senat einen Sexual-Schwerverbrecher, der mehrmals ein vierjähriges Mädchen vergewaltigt hat, zu zehn Monaten Haft verurteilt. Ein Schandurteil sondergleichen, um das sich die SPÖ-Justizministerin Berger kümmern sollte. – meldet ein Leserbriefschreiber.

Vor demselben Gericht stehen junge, arbeitsame Burschen und sind angeklagt nach dem Verbotsgesetz u. a. wegen der Sätze „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ und „Wo Recht zu Unrecht wird, ist Widerstand Pflicht“. Bedroht mit 20 Jahren Kerker und schon 6 Monate Untersuchungshaft hinter sich!

Gewissen nicht mehr gefragt

Vor der Unterschrift auf der Steuererklärung stand früher der Satz: „Ich versichere, daß ich die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.“ Seit 1995 fehlt dieser Satz.

Roma-Fest in Graz

Im Zuge eines Fests, das zahlreiche Familien französischer Roma mit Wohnwagen nach Graz geführt hat, ist es zu einer Auseinandersetzung mit der Polizei gekommen. Nachdem einem Roma-Fahrzeug die Nummerntafel abgenommen worden war, kam es zu Auseinandersetzungen mit der Polizei, worauf ein Beamter mehrere Warnschüsse abgab. Zwei Roma wurden festgenommen, eine Polizistin und ein Roma leicht verletzt.

AUCH MIT ATOMWAFFEN

Der amerikanische Justizminister a.D. Ramsey Clarke warnt die Europäer, daß die USA im Rahmen der neuen Weltordnung (EU) keine Skrupel haben würden, auch in Europa militärisch zu intervenieren. Die US-Armee wird überall eingreifen, wo die Interessen der USA gefährdet sind, und zwar mit allen Mitteln, einschließlich Atomwaffen.

HOCHMUT KOMMT VOR DEM FALL

Angela Merkel, Bundeskanzlerin in Deutschland: „In Indien gibt es mehrere hundert Millionen Menschen, die sich inzwischen eine zweite Mahlzeit am Tag leisten können. Das ist sehr erfreulich. Darauf war allerdings die Agrarproduktion nicht eingestellt.“

HABEN SIE SCHON BEWÄLTIGT?

EHRUNG ZURÜCKGENOMMEN I

In dem, im Klagenfurter Rathaus aufliegenden, offiziellen Straßennamenverzeichnis heißt es zu Thomas Rauter:

„Thomas Rauter: Nach der Matura Militärdienst; Beförderung zum Oberleutnant und als solcher vom 15. November 1918 bis 6. Juni 1919 Kompaniechef im Volkswheerbataillon Nr. 2. Er führte am 15. Dezember 1918 den Hauptangriff auf den Bahnhof Grafenstein und nahm 7 jugoslawische Offiziere und 270 Mann gefangen; sein Erfolg verhinderte, daß Klagenfurt schon damals von den SHS-Truppen besetzt wurde. Der mit höchsten Auszeichnungen Geehrte lebte später als Privatbeamter in seiner Heimatstadt, wo er am 2. Dezember 1969 gestorben ist.

Am 26. Juni 1992 ehrte der Klagenfurter Gemeinderat diesen großen Sohn der Landeshauptstadt mit einem Straßennamen.“

ZITAT

Dipl. Ing. Christian Hollerer: „Willst du nicht meiner Meinung sein, dann schimpf ich dich ein Nazischwein.“

GEWALTORGIE IN SÜDAFRIKA

Die Weißen hatten Südafrika 1994 als höchstentwickelten schwarzafrikanischen Staat übergeben. Seither geht es bergab. Südafrika nähert sich in beschleunigtem Tempo dem Schicksal Zimbabwes, welches einmal das hochentwickelte Rhodesien der Weißen gewesen war.

Heute macht dort „schwarzafrikanischer Mob“ mit brutaler Grausamkeit Jagd auf inzwischen mehr als 4 Millionen illegale schwarze Zuwanderer.

14 Jahre nach dem Ende der Weißenherrschaft in Südafrika sprengt die Kriminalität alle Grenzen. Unter den Todesopfern der Raubüberfälle befindet sich auch die Gattin des letzten weißen Präsidenten Frederik de Klerk. Das Stadtzentrum von Johannesburg ist „No-Go-Area“ („Verbotene Zone“), AIDS zerstört die gesamte Gesellschaft. Die Lebenserwartung ist auf weit unter 50 Jahre gesunken, Südafrikas künftiger Präsident Zuma ist in peinliche Skandalprozesse verwickelt, in welchen er Prostituiertenbesuche verteidigt („Ein Zulu braucht mehrere Frauen“) und als Schutz gegen AIDS „Duschen nachher“ für ausreichend hält.

Angesichts der aktuellen Entwicklung gilt in Südafrika die „Weißen-Herrschaft“ und die Apartheid als „gute alte Zeit“, aber österreichische Gutmenschen haben kürzlich einem weißen südafrikanischen Künstler und „Kämpfer gegen das verbrecherische Apartheid-Regime“ den von der österreichischen Bundesregierung hochdotierten Oskar-Kokoschka-Preis verliehen.

ZITAT

Platon, 427 – 347 v. Chr.: „Siehst du irgendwo in einem Staat Bettler, so steht es fest, daß sich dort auch Diebe, Beutelschneider, Tempelräuber und Meister in allen andern Schandtaten versteckt halten.“



lesen Sie auch

AUS DEM SUBVENTIONSBERICHT 2007

Im Jahr 2007 hat die Stadt Klagenfurt 17.195.088,92 Euro Geldsubventionen vergeben.

Das sind rund 236 Millionen Schilling.

Den größten Brocken erhielt das Stadttheater Klagenfurt als Zuschuß zum laufenden Spielbetrieb - €5.620.386,32

Der Ingeborg Bachmannpreis wurde mit €25.000.— subventioniert.

Das Klagenfurter Ensemble – k.e. bekam €80.000.—

Die Stadtrichter für den Altstadtzauber - €81.770,88

AWOL Werkstatt - €26.947.—

AWOL Wohnen - €22.456.—

Neue Arbeit - €21.802.—

Contrapunkt Soz. Betriebe Ges.mBh (dieser Verein unterliegt nicht der Gewerbeordnung!) - €24.701.—

Impulse Zweirad und Metallbau - €30.690.—

Frauen- und Familienberatung Belladonna - €7.000.—

Beachvolleyball Grand Slam Turnier - €420.400.—

Ironman Austria - €100.000.—

Wenn Sie mehr wissen wollen, fragen Sie den Bürgermeister.

ZITAT

Der frühere dänische Europaabgeordnete Jens-Peter Bonde in einem Interview der Zeitschrift „Neue Solidarität (Nr. 14/2008) über den Lissabon-Vertrag: „Es gibt 100 neue Bereiche, in denen Befugnisse der Mitgliedsstaaten nach Brüssel verlagert werden, und 68 neue Gebiete, in denen durch das qualifizierte Mehrheitsvotum die Befugnisse der nationalen Parlamente verschwinden, in denen das Vetorecht der Mitgliedsstaaten verschwindet, und wo wir in einen supranationalen Entscheidungsprozeß ohne Demokratie eintreten.“

Neue Holocaust-Konferenz

Zehn Jahre nach der Washingtoner „Holocaust-Konferenz“ plant das amerikanische Außenministerium eine Neuauflage. Ende 2008 oder Anfang 2009 soll auf einer neuen Entschädigungs-Konferenz eine Bilanz gezogen werden, kündigte jetzt der US-Sonderbeauftragte für Holocaustfragen, J. Christian Kennedy, an. Die Konferenz soll in Europa stattfinden, möglicherweise in Berlin.

Kennedy wirbt derzeit vornehmlich in Ost- und Mitteleuropa um Teilnahme. 44 Staaten und eine Anzahl von Nichtregierungs-Organisationen will er gewinnen. Auch über 60 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs gebe es offene Fragen, sagte der Sonderbeauftragte. So sei die Rückerstattung des in Staatseigentum überführten jüdischen Besitzes etwa in Litauen „ein großes Problem“. Darunter seien wichtige öffentliche Gebäude und Kunstgegenstände.

Etwa 200.000 „Holocaust-Opfer“ leben noch, schätzt Kennedy. Sie müßten besser versorgt werden. Zu klären sei beispielsweise die Frage, ob auch Juden, die während des Krieges in osteuropäischen Ghettos arbeiteten, Anspruch auf deutsche Rentenzahlungen haben. Der Bundesrepublik attestiert Kennedy „große Aufgeschlossenheit“ in der Entschädigungsdebatte.

Wußten Sie, daß ...

... die EU Steuergeld in Nichtraucher-Kampagnen steckt und zugleich allein im Jahr 2003 über 960 Mio. Euro in südeuropäische Tabakfelder investierte?

KOMMENTARE
ZUM ZEITGESCHEHEN

Probeexemplare der KOMMENTARE erhalten Sie unter der Adresse: A 1171 Wien, Postfach 543. Helfen Sie uns bei der Verbreitung unserer Zeitungen und Flugschriften!

Besuchen Sie uns im Internet: www.afp-kommentare.at

Der „Wiener Beobachter“, Standpunkte der AFP Wien, Niederösterreich und Burgenland, zu beziehen: 1110 Wien, Krauseg. 14